



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

Neun Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

Kunstvereinshäuser erbaut; doch haben sie auch die Aufgabe zu erfüllen, der betreffenden Künstlergesellschaft ein eigenes gemeinschaftliches Heim zu bieten. Derartige Künstlerhäuser bilden den stolzen und nach außen sichtbaren Vereinigungspunkt der Berufsgenossen und dienen in dieser Richtung zur Pflege des gefelligen Verkehrs unter den Künstlern, sowie zur Pflege der allen gemeinsamen Interessen. Solche Gebäude bilden in gewissem Sinne den Uebergang von den in Kap. I besprochenen Gebäuden für gefellige Vereine zu den Kunstvereinsgebäuden.

Nicht selten treten Kunstvereine (unter deren Mitgliedern sich nicht nur Künstler, sondern viele Kunstfreunde befinden) und Künstlergesellschaften zusammen, um ein den beiderseitigen Zwecken dienendes, gemeinsames Vereinshaus zu errichten.

Kunstvereins- und Künstlerhäuser sind in Gröfse, Anlage und Einrichtung ungleich verschieden; die baulichen Erfordernisse lassen sich in allgemeiner Weise durchaus nicht feststellen, indem sie zu sehr von den verschiedenartigen Zielen, die solche Gesellschaften verfolgen, und von örtlichen Verhältnissen abhängig sind.

In gröfseren Gebäuden dieser Art, die weitgehende Ziele haben und mit einem gewissen Reichtum auszurüsten sind, dürften folgende Räume sich als erforderlich herausstellen:

- 1) ein Repräsentations- oder Festsaal mit den erforderlichen Nebenräumen;
- 2) Ausstellungsräume für Gemälde, Skulpturen etc.;
- 3) Räume für gröfsere Zusammenkünfte und Beratungen, öffentliche Vorlesungen und Unterhaltungen, wie Bälle, Künstlerfeste etc.;
- 4) Räume für das tägliche gefellige Zusammensein der Vereinsmitglieder, häufig verbunden mit Restauration, Künstlerkneipe etc.;
- 5) Räume für sonstige Vereinszwecke, wie Bibliothekräume, Lesezimmer, Räume für künstlerische Abendstudien während der Wintermonate, Ateliers, Räume für den Vorstand, für Sitzungen etc.;
- 6) Geschäftsräume für die Verwaltung und Kleiderablagen;
- 7) Packkammer, Lagerraum für Emballage, Geräteraum etc.;
- 8) Diensträume für den Pförtner (Hausmeister, Kastellan etc.), Verwalter etc., und
- 9) Wohnungen für den Verwalter (Kustoden etc.), für Diener, für den Restaurateur etc.

Nur wenige der ausgeführten Gebäude fraglicher Art enthalten alle diese Räume; die verschiedenen Anlagen gehen vor allem in der Richtung wesentlich auseinander, dafs die einen Gebäude hauptsächlich zu Ausstellungszwecken dienen, während bei manchen anderen die Pflege der Gefelligkeit in den Vordergrund tritt.

Sobald Ausstellungsräume erforderlich sind, werden diese, im Interesse einer möglichst guten Beleuchtung, soweit als tunlich, in das Obergeschofs verlegt.

Ausschließlich für Ausstellungszwecke ist das neue Künstlerhaus zu Budapest bestimmt und hat deshalb einen völlig museumsartigen Charakter. Die Pläne (siehe die nebenstehende Tafel) rühren von *Schickedanz & Herzog* her; die Ausführung dauerte nur ein Jahr (1895—96), und im Frühjahr 1896 fand die feierliche Eröffnung statt.

Dieses Gebäude ist am Ende der Andrásfystrafse in einem Park gelegen, und, wie der Grundriß zeigt, war beim Entwerfen der Grundgedanke maßgebend, eine einfache und klare Gruppierung der Räume durchzuführen und ihre tunlichst gute Verbindung herbeizuführen. Dies wurde erreicht durch Schaffung eines Mittelschiffes, worin die großen Ausstellungssäle sich aneinanderreihen liefsen und an dessen Ende eine halbkreisförmige Säulenhalle mit vertieftem Fußboden zur Aufnahme plastischer Kunst-

188.
Erfordernisse.

189.
Grundriß-
anordnung.

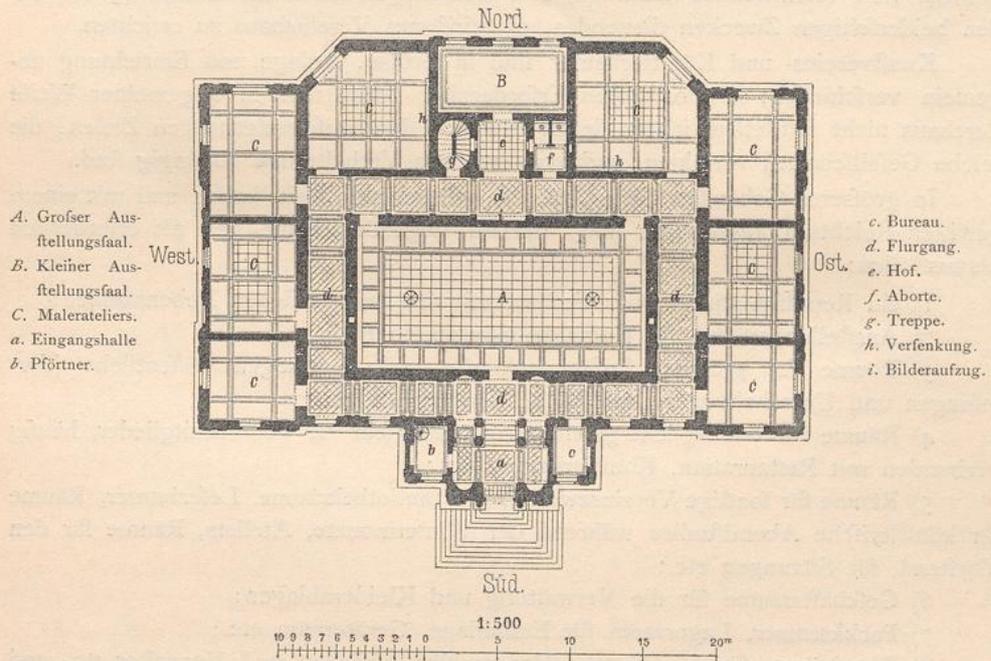
190.
Beispiel
I.

werke dient. An beiden Langseiten sind schmalere Schiffe mit kleineren Sälen angeschlossen. Den rückwärtigen Abschluss des Mittelschiffes bildet ein Büfett, dem gegen den Park zu ein Portikus vorgelegt ist. Links und rechts von der Eingangshalle befinden sich die Räume der Verwaltung und der Sitzungsaal ²⁰⁴).

191.
Beispiel
II.

In gleicher Weise ist das Haus der *Art-Union* zu London, nach den Plänen *Barry's* ausgeführt und 1879 vollendet, zu denjenigen Kunstvereinsgebäuden zu zählen, die fast ausschließlich Ausstellungszwecken dienen. Die 1. und 2. Auflage

Fig. 178.



Künstlerhaus zu Salzburg.

Hauptgeschoss ²⁰⁶).Arch.: *Michel*.

des vorliegenden Heftes enthalten die Grundrisse der beiden charakteristischen Stockwerke.

192.
Beispiel
III.

Gleiches gilt vom Hause des Badischen Kunstvereins zu Karlsruhe, von *Ratzel* 1899—1900 erbaut. Pläne und Beschreibung dieses Bauwerkes enthält die unten genannte Zeitschrift ²⁰⁵).

193.
Beispiel
IV.

Ein Gebäude, bei dessen Errichtung nicht allein Ausstellungsräume, sondern auch mehrere Malerateliers beschafft werden sollten, um so der Kunst eine geeignete Heimstätte zu bereiten, ist das Mitte der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts von *Michel* ausgeführte Künstlerhaus zu Salzburg (Fig. 178 u. 179 ²⁰⁶).

Das Gebäude besteht aus Sockel- und Erd-(Haupt-)Geschofs. Im Sockelgeschofs befinden sich die Wohnung des Hausmeisters, Magazine, ein Raum zum Auspacken und Befördern der Gemälde mit Aufzug,

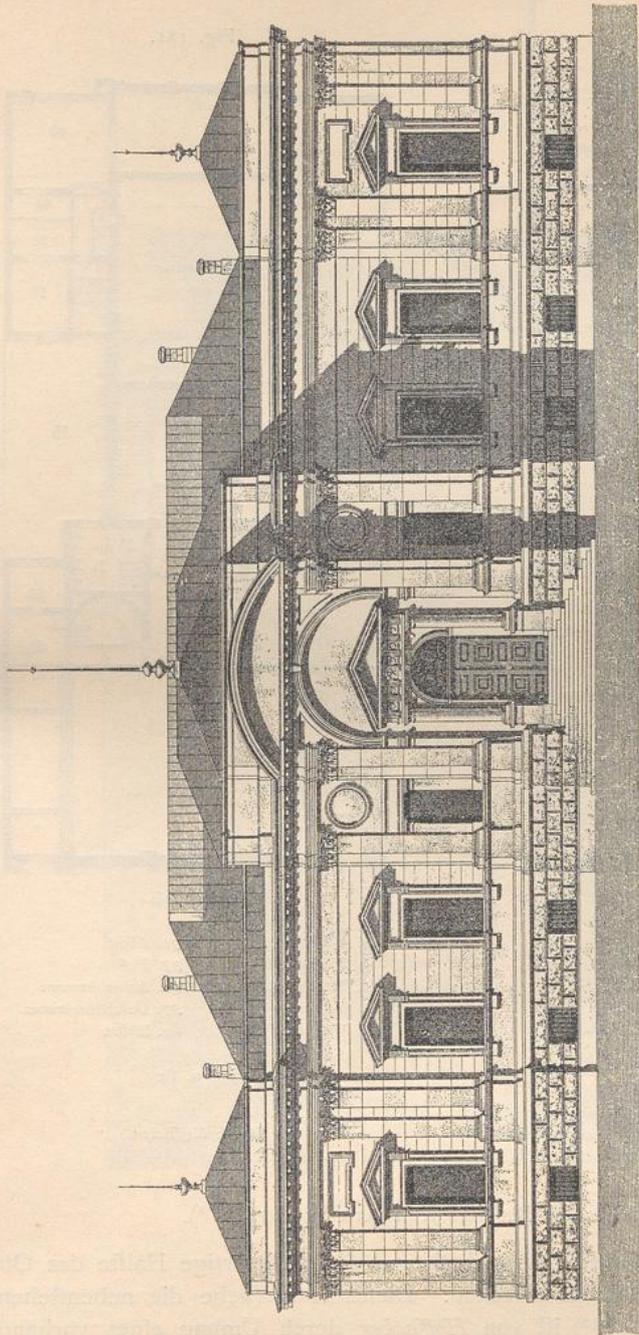
²⁰⁴) Nach: *Der Architekt* 1897, S. 6.

²⁰⁵) *Deutsche Bauz.* 1901, S. 549, 553.

²⁰⁶) Fakf.-Repr. nach: *Allg. Bauz.* 1887, Bl. 54 u. 55.

ein kleiner Stall zur Aufnahme von Modellen für Tiermaler, die Heizkammer etc. Das Hauptgeschoss (Fig. 178) erreicht man durch eine Freitreppe, 2,50 m über Erdgleiche; von

Fig. 179.

Künstlerhaus zu Salzburg²⁰⁷⁾.

dieser gelangt man in eine kleine, in einem Vorbau gelegene Flurhalle mit Pförtnerzimmer und Kleiderablage; ein 2,70 m breiter, gewölbter Flurgang stellt die Verbindung mit jedem einzelnen Raume her. In der Hauptachse ist der große Ausstellungssaal gelegen, der etwa 200 qm Grundfläche und 9,00 m Höhe hat und durch Deckenlicht erhellt wird. Nach Norden, Westen und Osten sind 8 Malerateliers angeordnet, die ersteren bloß mit Seitenlicht, diejenigen aber, wo zu gewissen Tagesstunden das Seitenlicht durch die Sonne unbrauchbar wird, auch mit Deckenlicht versehen; sämtliche Ateliers erhielten, um sehr hoch einfallendes Deckenlicht zu erzielen, 6,50 m lichte Höhe.

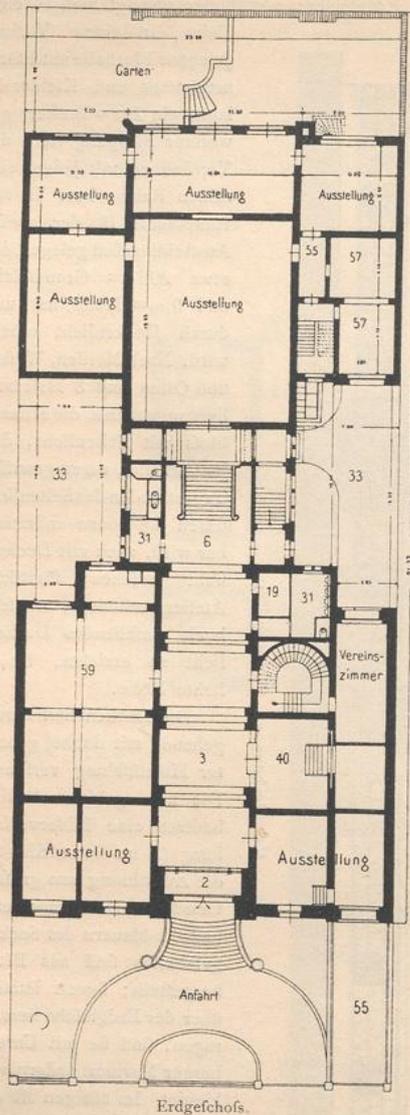
Die Decken sind durchgehends mit dunkel gebeizter Holztäfelung versehen. Die zwei größten Ateliers besitzen eine Bilderverfenkung ($\frac{1}{2}$ im Grundriß) für die Ausführung von großen Gemälden. Die Fundamente und die Mauern des Sockelgeschosses sind aus Beton hergestellt; soweit letztere über der Erdgleiche hervorragen, sind sie mit Untersberger Marmorquadern verkleidet. Im übrigen ist das Mauerwerk aus Backsteinen und Bruchsteinen hergestellt und geputzt. Die Dachdeckung geschah mit Eisenblech.

Die Baukosten betragen, einschliesslich der inneren Einrichtung, der Gas- und Wasserleitung, der Abebnung des Bauplatzes etc., 170 000 Mark (= 85 000 Gulden²⁰⁷⁾.

Ein sehr großes Gewicht auf die für Ausstellungen bestimmten Räume ist auch im Künstlerhaus zu Berlin (Haus des Vereins Berliner Künstler, Bellevuestrasse 3)

²⁰⁷⁾ Nach ebendaf., S. 71.
Handbuch der Architektur. IV. 4, b. (3. Aufl.)

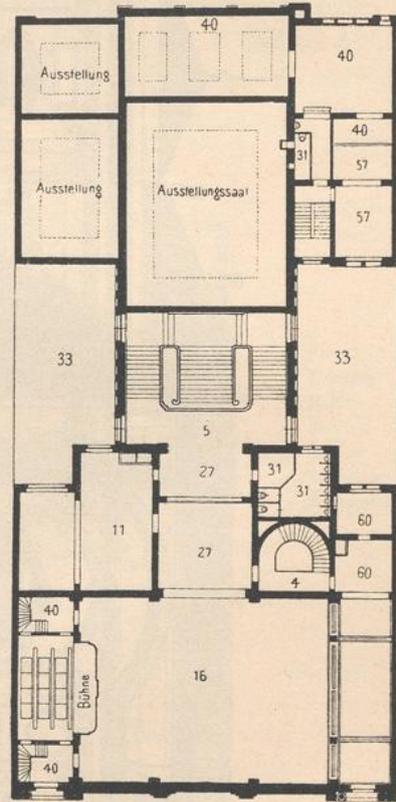
Fig. 180.



Erdgeschoss.

- | | |
|----------------------|----------------------|
| 3. Eintrittshalle. | 33. Hof. |
| 6. Haupttreppe. | 40. Kleiderablage. |
| 19. Diener. | 55. Vorzimmer. |
| 31. Abort für Damen. | 57. Geschäftsführer. |
| | 59. Restauration. |

Fig. 181.



Obergeschoss.

- | | |
|-----------------|----------------------|
| 4. Nebentreppe. | 31. Abort. |
| 5. Vorhalle. | 33. Hof. |
| 11. Nebensaal. | 40. Ankleideraum. |
| 16. Festsaal. | 57. Geschäftszimmer. |
| 27. Vorraum. | 60. Büfett. |

1/500 w. Gr.

Arch.: Hoffacker.

Haus des »Vereins Berliner Künstler« zu Berlin ²⁰⁸⁾.

gelegt worden; fast das gesamte Erdgeschoss und die rückwärtige Hälfte des Obergeschosses dienen den gedachten Zwecken. Dieses Haus (siehe die nebenstehende Tafel, sowie Fig. 180 u. 181 ²⁰⁸⁾) ist von Hoffacker durch Umbau eines vorhandenen gewesenen Gebäudes 1897—99 geschaffen worden.

Von dem zweigeschossigen palastartigen Wohnhause sind fast nur die Außenmauern stehen geblieben, und selbst die Sandsteinfassade wurde starken Veränderungen unterzogen. Der Haupteingang wurde in die

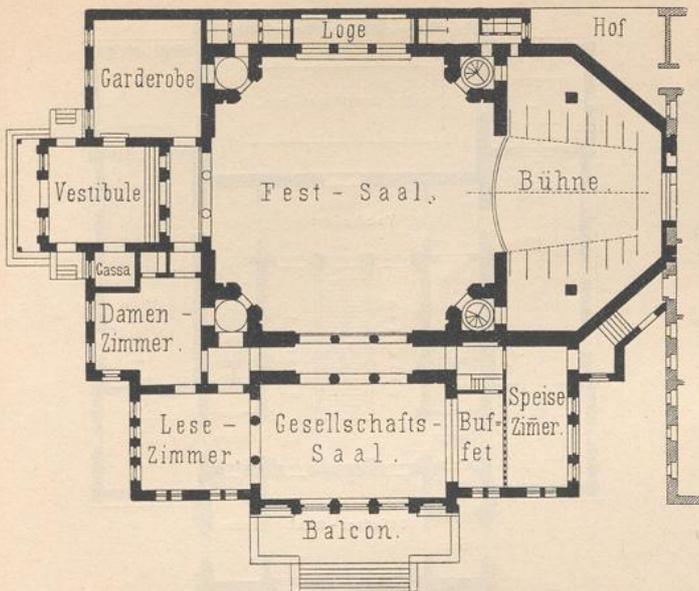
²⁰⁸⁾ Fakf.-Repr. nach: Berl. Architekturwelt, Jahrg. 2, S. 238—240.



Haus des »Vereins Berliner Künstler« zu Berlin.
Arch.: Hoffacker.

Handbuch der Architektur. IV. 4. b. (3. Aufl.)

Fig. 182.



Bohnstedt's Entwurf

zu einem Gesellschaftshaufe für den Künstlerverein »Malkasten«
zu Düffeldorf. — Hauptgeschoss²⁰⁹).

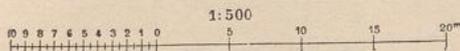
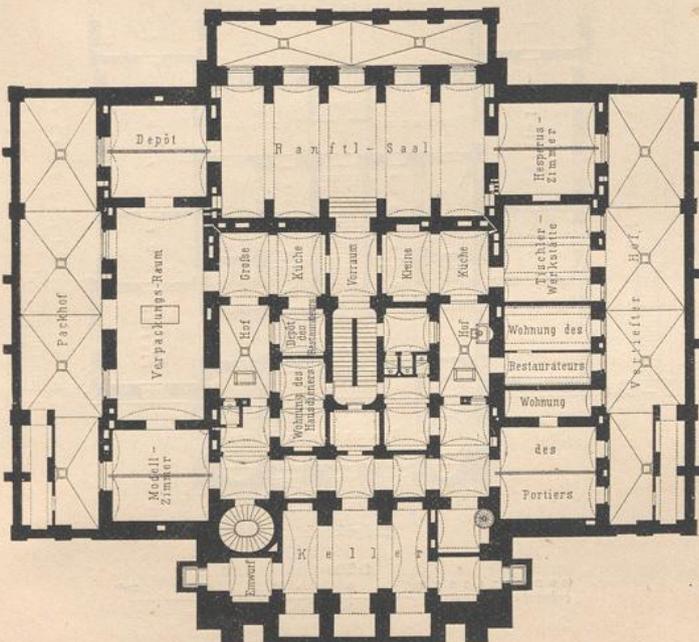


Fig. 183.



Sockelgeschoss zu Fig. 184 u. 185²¹⁰).

Mitte verlegt, und das Obergeschoss wurde bis auf die seitlichen Fensteröffnungen geschlossen; die hierdurch gewonnene Wandfläche des Mittelbaues erhielt einen bedeutamen Schmuck, der die Bestimmung des Gebäudes angemessen verkündet (siehe die nebenstehende Tafel): ein von flachen, auf Konfolen stehenden Pilastrern eingerahmtes Bild, in Glasmosaik ausgeführt, welches unter dem Medaillonbildnis *Albrecht Dürer's* die drei Künfte darstellt.

Das Erdgeschoss (Fig. 180) enthält außer den Ausstellungsräumen nur noch einen Erfrischungsraum, der für die Besucher der Ausstellung und die Familienmitglieder der Künstler bestimmt ist, dann die Kleiderablage, eine Nebentreppe, die Geschäftsstelle des Vereins für deutsches Kunstgewerbe und die Toiletten. Eine Marmortreppe verbindet Vorder- und Hinterhaus.

Letztere führt auch zu dem im Obergeschoss (Fig. 181) des Vorderhauses gelegenen Festsaal von 300 qm Bodenfläche, an den sich die 35 qm große Bühne mit zwei Ankleideräumen anschließt; an der rückwärtigen Langseite ist eine Empore angeordnet. Außerdem sind noch ein Speisesaal und Büfeträume vorhanden.

Im Kellergeschoß des Vorderhauses liegen die Packräume für die Bilder und die Wirtschaftskeller, im Kellergeschoß des Hinterhauses die Kistenlagerkeller für die Ausstellung, die Gelasse für die Fernheizung,

²⁰⁹ Nach: L. BOHNSTEDT'S Entwürfe. Leipzig 1870. Heft 3, Bl. 15.

²¹⁰ Nach: Allg. Bauz. 1881, Bl. 46 u. 48.

die Kneipe, das Billardzimmer, die Bibliothek, zwei Kegelbahnen u. f. w.

Die ziemlich reiche innere Ausschmückung, die an einzelnen Stellen monumentale Wirkungen erzielt, ist im nordisch-germanischen Stilcharakter mit romanischen Grundmotiven gehalten²¹¹⁾.

195.
Beispiel
VI.

Für die Gebäude, welche eine, sozusagen, entgegengesetzte Aufgabe zu erfüllen haben, nämlich hauptsächlich gefelligen Zwecken dienen sollen, mag als Beispiel der Entwurf *Bohnstedt's* zu einem Gesellschaftslokal für den Künstlerverein »Malkasten« in Düffeldorf (Fig. 182²⁰⁹⁾ vorgeführt werden.

Dieses Künstlerheim war dazu bestimmt, nächst den Bedingungen gemüthlichen Verkehrs auch theatralischen Auführungen zu dienen; daher die mit dem Festsaal verbundene Bühne und Loge. Auch das an den Gesellschaftsfaal stossende Büfett sollte als Improvifationsbühne benutzt werden.

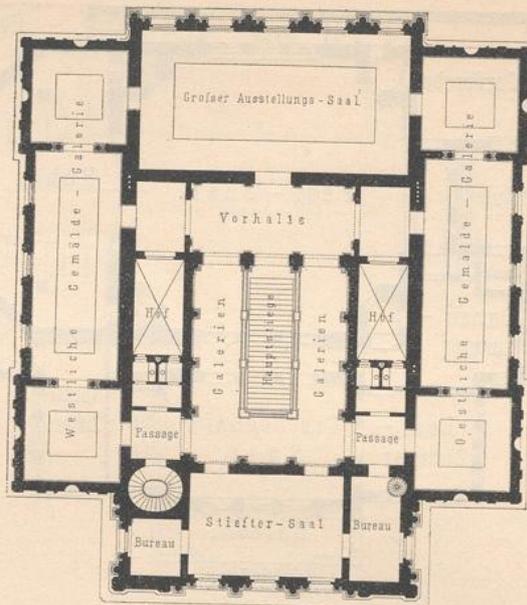
196.
Beispiel
VII.

Zwei Künstlerhäuser, die etwa denjenigen Anforderungen gerecht werden, die in Art. 188 (S. 159) angegeben wurden, sind diejenigen in Wien und in München. Das Künstlerhaus zu Wien wurde nach den Entwürfen *A. Weber's* 1866—68 erbaut.

Das durch die 3 Grundriffe in Fig. 183 bis 185²¹⁰⁾ dargestellte Gebäude hat blofs ein Obergefchofs erhalten, um für sämtliche Ausstellungsräume Deckenlicht zu erzielen; da-

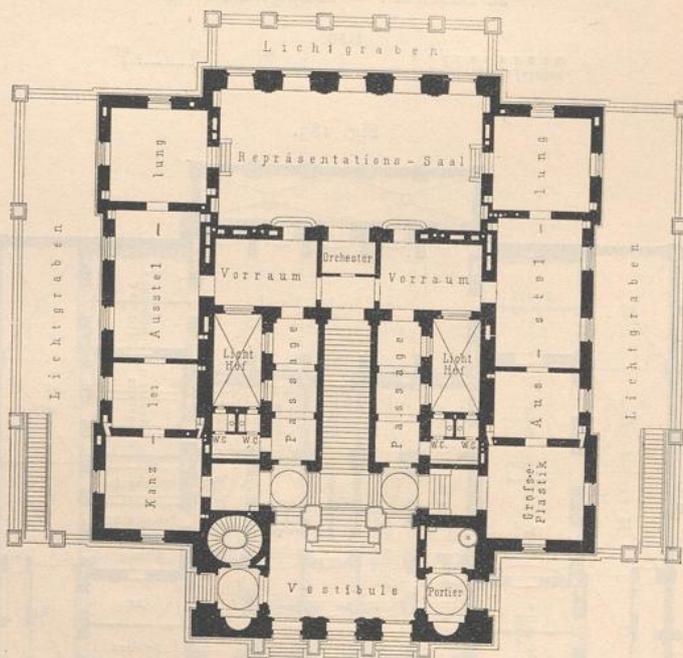
²¹¹⁾ Nach: Berl. Architekturwelt, Jahrg. 2, S. 238.

Fig. 184.

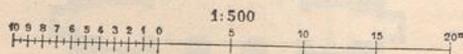


Obergefchofs.

Fig. 185.



Erdgefchofs.



Künstlerhaus zu Wien²¹¹⁾.

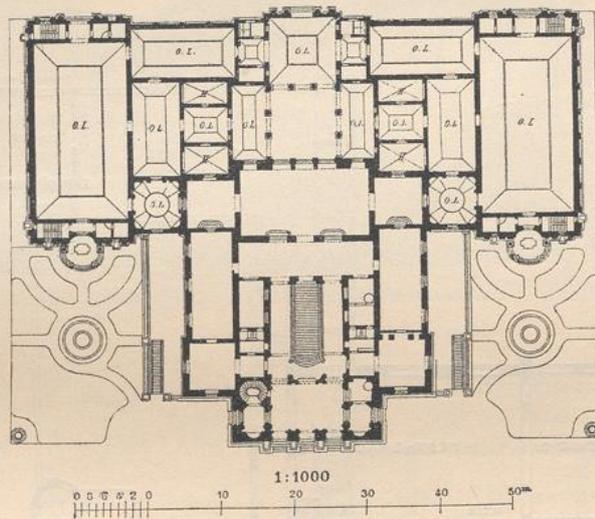
Arch.: *Weber*.

durch war auch eine tunlichste Ausnutzung des Sockelgeschosses geboten und an 3 Seiten des Hauses die Anlage von breiten, gemauerten und asphaltierten Lichtgräben notwendig geworden. Die Ausstellungsräume bieten Platz für ca. 600 Gemälde. Besonderen Schmuck haben das Treppenhaus und der fog. Stifteraal erhalten, in welchem letzterem die Bildnisse sämtlicher Stifter friesartig aufgehängt sind. Die Baukosten betragen samt Einrichtung 564 000 Mark (= 282 000 Gulden).

Im Jahre 1881 wurde von *Streit* und *Schachner* eine Erweiterung dieses Hauses vorgenommen.

Das Erdgeschoss wurde in den rückwärtigen Teilen der seitlichen Fronten und an der Rückseite mit einer Reihe von Sälen, welche Deckenlicht erhielten und für Ausstellungszwecke bestimmt sind, umgeben. Der frühere große Ausstellungs- (zugleich Repräsentations-) Saal an der Hinterfront war damit für diese Zwecke nicht mehr verwendbar.

Fig. 186.



Künstlerhaus zu Wien.

Grundriß des Erdgeschosses nach der Erweiterung und dem Umbau.

Einige Jahre später wurde nach *Deininger's* Entwürfen ein weiterer Umbau vollzogen, durch den das Gebäude die aus Fig. 186²¹²⁾ einigermaßen ersichtliche Gestalt erhielt, in der es 1888 erstmals für die Jubiläums-Kunstaussstellung Benutzung fand.

Es wurde u. a. der frühere Hofraum zu einer Zentralhalle umgewandelt; es entstand so ein Säulensaal, welcher hohes Seitenlicht bekam und kuppelförmig gedeckt ist. Die Mauern, welche das Treppenhaus enge begrenzten, wurden entfernt und die oberen Seitengänge beseitigt, so daß ein großes Treppenhaus geschaffen wurde etc.²¹³⁾

Einen äußerst festlichen, ja nahezu prunkhaften Charakter besitzt das 1893—1900 von *Gabriel v. Seidl* erbaute Künstlerhaus zu München (siehe die umstehende Tafel, sowie Fig. 187 u. 188²¹⁴⁾).

Dieses 1900 eröffnete Gebäude ist nahe am Hotel Leinfelder gelegen und wird an drei Seiten von öffentlichen Straßen begrenzt: vom Maximiliansplatz, von der Maxburg- und der Herzog Max-Straße. Nachdem wiederholt Pläne ausgearbeitet worden waren, wurde 1893 ein engerer Skizzenwettbewerb veranstaltet, dem ein Programm zu Grunde lag, welches mit den in Art. 188 (S. 159) angegebenen räumlichen Erfordernissen nahezu völlig übereinstimmte; man entschied sich für den Entwurf *v. Seidl's*, und bei der

²¹²⁾ Fakf.-Repr. nach: Wochschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver. 1888, Bl. C.

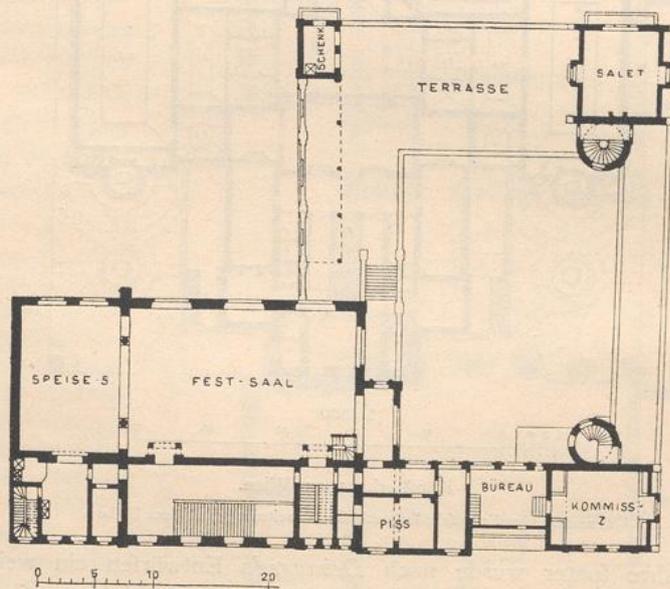
²¹³⁾ Siehe hierüber ebendaf., S. 90 — sowie: Der Architekt 1898, S. 25.

²¹⁴⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1901, S. 622.

Grundsteinlegung (3. Juli 1893) lautete die Widmung: »Dies Haus soll allen Künstlern Münchens, wie immer im gefelligen Verkehr oder zu künstlerischem Schaffen sie ihre eigenen Wege sonst gehen mögen, ein Sammelplatz sein, ein Mittelpunkt für Frohsinn, Rat und ernste Tat, München eine Ehre, den Künstlern ein Stolz, der Kunst ein Kleinod für und für.«

Der Architekt war befrebt, das am Maximiliansplatz über die Baustelle hinweg zur Synagoge und zu den Türmen der Frauenkirche sich ergebende reizvolle Städtebild nicht nur zu erhalten, sondern, soweit es die praktischen und die künstlerischen Gesichtspunkte des Bauwerkes zuliefen, durch entsprechende architektonische Umrahmung noch wirkungsvoller zu steigern. Hieraus ergab sich auch die Anordnung der Räume im Grundriß (siehe die nebenstehende Tafel und Fig. 187). Sie gruppieren sich derart um einen Hof, daß dieser nur an drei Seiten von Gebäudeteilen umgeben ist, welche in ihrer Hauptausdehnung nicht über die Höhe des Erdgeschosses hinausreichen und bloß an den Ecken pavillonartige Erhöhungen tragen. Der sich hoch erhebende Hauptteil des Hauses ist nach Süden, zum Teile hinter das Hotel Leinfelder, verschoben, um den Blick auf Synagoge und Frauenkirche freizugeben.

Fig. 187.

Grundriß des Obergeschosses zur nebenstehenden Tafel²¹⁴).

Im Untergeschoß befinden sich: unter dem hohen Festsaalbau die Küchenräume mit Zubehör und die Anlagen für die Fernheizung; nach Südosten Kellergelasse; nach Osten eine Kegelbahn; nach Nordwesten Bier- und Weinkeller mit Kühlanlagen; nach Westen die Küchenanlagen mit Nebenräumen für den Betrieb der im nordwestlichen Terrassenbau befindlichen öffentlichen Restauration.

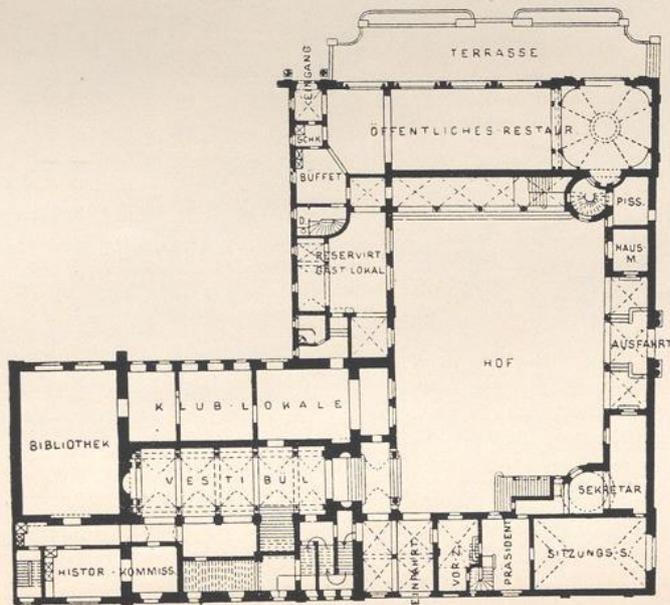
Die im Erd- und im Obergeschoß untergebrachten Räume sind aus dem Grundriß auf nebenstehender Tafel und aus Fig. 187 zu ersehen. Im Erdgeschoß entwickelt sich an der Nordwestseite des Hofes das eben erwähnte öffentliche Restaurant; an der Nordostseite befindet sich einerseits eine Einfahrt mit Hausmeisterwohnung; andererseits schließen sich bis zu der an der Südostseite gelegenen Ausfahrt Schreibzimmer und ein Sitzungssaal für die Künstlerchaft an. Das Erdgeschoß des Festsaalbaues enthält das Vestibül, die Haupttreppe, die Zimmer für die Historische Kommission, die große Bibliothek und Klubräume für die Künstlerchaft.

Im Obergeschoß dient die Terrasse dem Restaurationsbetrieb, und die übrigen Räume sind hauptsächlich für größere Festlichkeiten bestimmt: der Festsaalbau mit Festsaal, Speisesaal und Nebenräumen.

Ueber diesem Gebäudeteil erhebt sich noch als weiteres Obergeschoß ein quadratisch gestalteter Baukörper mit stattlichen Giebelaufbauten, worin Wohnungen für den Wirt und das Personal, sowie ein großer Arbeitsraum für die dekorativen Vorbereitungen der Feste angeordnet sind.



Anficht nach dem Maximiliansplatz.



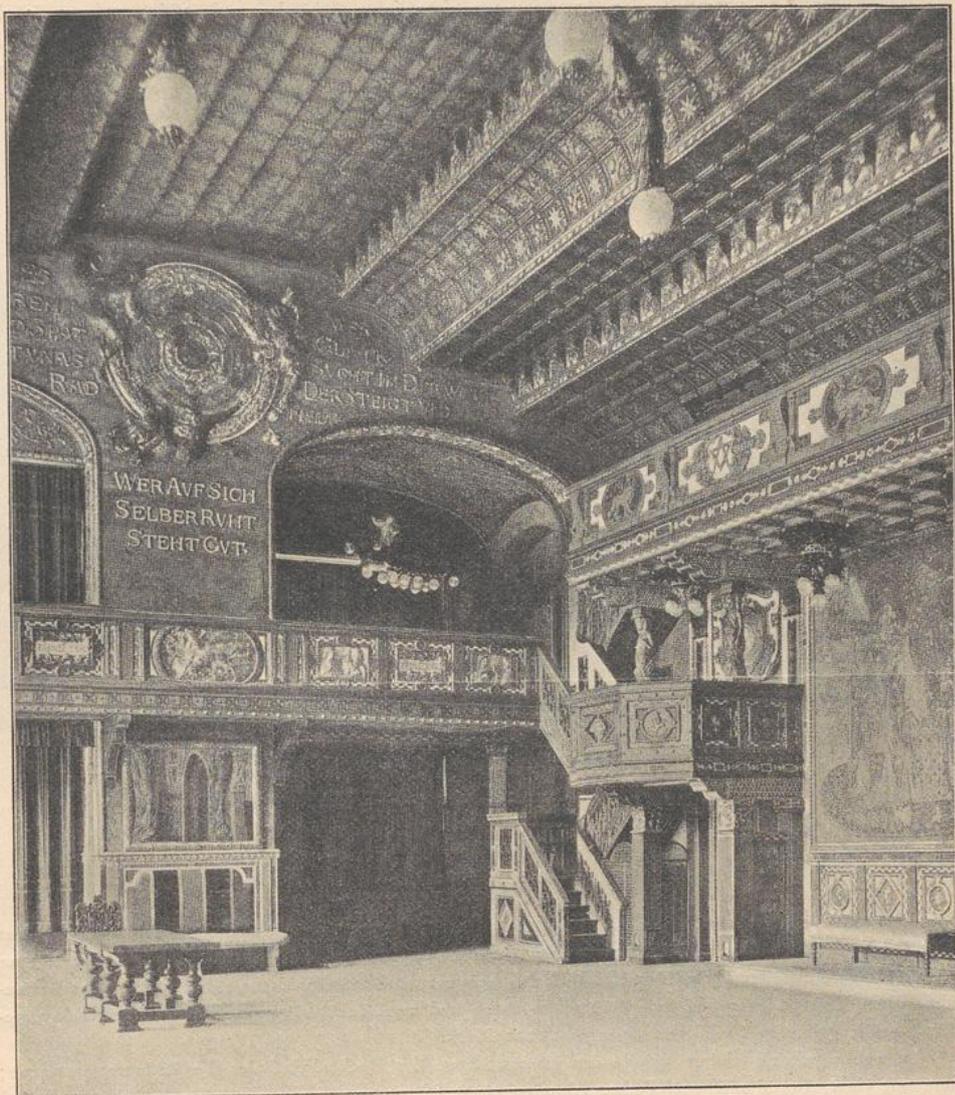
Grundriß des Erdgeschosses.
1/1000 w. G.

Künstlerhaus zu München.

Arch.: *Gabriel v. Seidl.*

Der Schwerpunkt in der hohen Bedeutung des in Rede stehenden Bauwerkes ist nicht in erster Reihe in seiner Gesamtanordnung gelegen, sondern hauptsächlich in seiner künstlerischen inneren Ausschmückung. »Auf reiche Pracht gingen im Grundgedanken schon die ersten Entwürfe v. Seidl's aus; deshalb wählte er für sie die italienische Hochrenaissance, und reiche Pracht ist auch der Grundakkord des vollendeten Hauses.« Der im vorliegenden zur Verfügung stehende Raum gestattet es leider nicht, auf diese Seite

Fig. 188.

Festsaal im Künstlerhaus zu München²¹⁴⁾.

des Baues einzugehen; es sei hier nur das Innere des großen, durch zwei Geschosse sich erstreckenden Festsaales von 245qm Bodenfläche (Fig. 188) wiedergegeben und im übrigen auf die im nachfolgenden Literaturverzeichnis mitgeteilten Veröffentlichungen über dieses Bauwerk, insbesondere auf die unten genannte Festschrift²¹⁵⁾ verwiesen.

Das Äußere ist im allgemeinen in den Formen der deutschen Renaissance gehalten; doch ist in

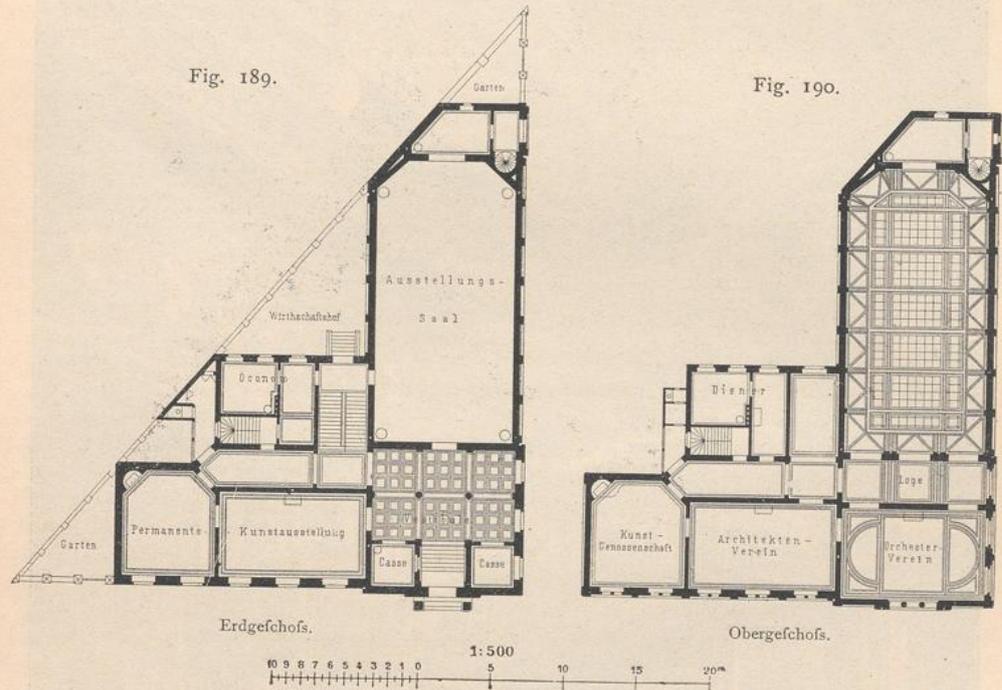
²¹⁴⁾ STRIEDINGER, J. Das Künstlerhaus in München. München 1900.

der dekorativen Ausgestaltung ziemlich frei verfahren worden. — Die gesamten Baukosten dürften rund 1 Mill. Mark betragen haben²¹⁶⁾.

198.
Beispiel
IX.

Schließlich sei noch das Kunstvereinshaus zu Kassel (Fig. 189 u. 190²¹⁷⁾ hier vorgeführt als Beispiel der Vereinigung von Kunstverein und Kunstgenossenschaft zu dem Zwecke, um für die Gemäldeausstellungen und für die übrigen künstlerischen Zwecke ein gemeinschaftliches Gebäude zu errichten.

Dieses durch die untenstehenden Grundrisse veranschaulichte Gebäude wurde 1869—71 von *Scholtz* erbaut. Der von der Eingangshalle (Vestibül) unmittelbar zugängliche große Ausstellungssaal reicht in das Obergeschoss und erhält sein Licht von oben; für seine Benutzung als Konzertsaal sind ein Stimmzimmer für die Musiker, eine Musikbühne etc. hergerichtet worden; im Obergeschoss ist eine große Loge



Kunstvereinshaus zu Kassel²¹⁷⁾.

Arch.: *Scholtz*.

angeordnet, welche durch Flügeltüren mit dem dahintergelegenen Vereinsaal in Verbindung gesetzt werden kann. In dem zum Saal rechtwinkligen Gebäudeflügel befinden sich im Erdgeschoss die Räume für die ständige Ausstellung, die Haupt- und Nebentreppe zum Obergeschoss und die Zimmer des Restaurateurs. Dem Vereinsdiener sind zwei Räume im Ober- und zwei darüberliegende im Dachgeschoss angewiesen. — Die gesamten Baukosten betragen 93000 Mark.

Im Sockelgeschoss ziehen sich in der ganzen Länge des Deckenlichtsaales die Restaurationsräume; sie sind mit einer Anzahl nischenähnlicher Abteilungen versehen.

199.
Schluss-
bemerkung.

Das Gebiet der Vereinshäuser ist mit den in Kap. 1 bis 4 dieses Abschnittes gemachten Studien nicht erschöpft. Es fehlen z. B. die Gebäude von Vereinen für kirchliche Zwecke, welche vor allem einen Saal für gottesdienstliche Uebungen erfordern; ferner kommen die Gebäude für Gefangene, überhaupt für Musikvereine, für Turn- und Schützenvereine, sowie die am Schluss von Art. 125 (S. 111)

²¹⁶⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1901, S. 621, 629, 633.

²¹⁷⁾ Nach: Zeitchr. f. Bauw. 1876, S. 339 u. Bl. 48.

genannten Anstalten im vorhergegangenen nicht vor, weil sie entweder ihrer Hauptbestimmung gemäfs nicht zu den Vereinshäusern in unserem Sinne gehören oder mit den letzteren so viel Gemeinsames haben, dafs in den mitgetheilten Beispielen Vorbilder für die Anlage der ersteren zu finden sind.

Literatur

über »Gebäude für gelehrte Gesellschaften, wissenschaftliche und Kunstvereine«.

Ueber gelehrte Gesellschaften, ihren Geist und Zweck etc. München 1807.

PUGIN & BRITTON. *Illustrations of the public buildings of London*. 2. Aufl. von W. H. LEEDS. London 1838.

Bd. 2, S. 223: *Society of arts*.

S. 232: *London Institution*.

S. 238: *Ruffel Institution*.

The Birmingham and Midland Institute. *Builder*, Bd. 13, S. 442, 565.

The Architectural Union Company. *Building news*, Bd. 5, S. 229, 253.

STÜLER. Ueber das zu erbauende Akademiegebäude in Pesth. *Zeitschr. f. Bauw.* 1862, S. 424.

Das Berliner Künstlerhaus. ROMBERG's *Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1864, S. 167.

WEBER, A. Baupläne für das Wiener Künstlerhaus. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1865, S. 41.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften in Pesth. Ein letztes Werk STÜLER's. ROMBERG's *Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1866, S. 11.

Proposed house for the Société des Ingénieurs civils of France. *Engng.*, Bd. 3, S. 559, 560.

The Institution of Civil Engineers. *Engng.*, Bd. 5, S. 304; Bd. 7, S. 38, 42.

The Philosophical Institution and Library, Bristol. *Builder*, Bd. 27, S. 710; Bd. 28, S. 189.

SCHACHNER, F. Projekt für das Vereinshaus des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und des n.-ö. Gewerbevereins. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1870, S. 147.

KÖNIG, K. Erläuterungen zu dem Konkursprojekte III für die Vereinshäuser des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereins und des nied.-österr. Gewerbe-Vereins. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1870, S. 187.

WURM, A. Projekt für das Vereinshaus des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und des n.-ö. Gewerbevereins. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1871, S. 1.

New Burlington house, and the learned societies. *Builder*, Bd. 29, S. 217, 226, 227.

THIENEMANN, O. Ueber den Vereinshausbau. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1872, S. 450.

Die Vereinshäuser des österr. Ingenieur- und Architektenvereins und des niederösterreichischen Gewerbe-Vereins in der Eschenbachgasse in Wien. *Allg. Bauz.* 1873, S. 1.

Haus des österreichischen Architekten- und Ingenieurvereins in Wien. *Deutsche Bauz.* 1873, S. 44.

Das Haus der Gesellschaft der Civil-Ingenieure zu Paris. *Deutsche Bauz.* 1873, S. 267.

SCHOLTZ. Das Kunstvereinshaus in Kassel. ROMBERG's *Zeitschr. f. prakt. Bauk.* 1873, S. 9.

Hôtel de la Société des Ingénieurs civils à Paris. *Nouv. annales de la const.* 1873, S. 73. *Encyclopédie d'arch.* 1874, Pl. 204, 210, 217; 1875, S. 31 u. Pl. 268.

The Society of Painters in water-colours. *Builder*, Bd. 33, S. 373.

SCHOLTZ, A. Das Kunstvereinshaus in Kassel. *Zeitschr. f. Bauw.* 1876, S. 339.

Das Haus des Architektenvereins in Berlin. *Deutsche Bauz.* 1876, S. 1.

The Hungarian Academy, Pesth. *Builder*, Bd. 34, S. 811.

The new »Künstlerhaus« at Buda-Pesth. *Builder*, Bd. 34, S. 998.

Entwürfe von L. BOHNSTEDT. Leipzig 1875—77.

Heft III, Bl. 15: Entwurf zu einem Gesellschaftslocale für den Künstlerverein »Malkasten« in Dörfeldorf.

The »House« of the Society of Architects of Berlin. *Builder*, Bd. 35, S. 156.

The Artists house, Buda-Pesth. *Builder*, Bd. 36, S. 1276.

La »Maison« des artistes (Künstlerhaus) à Buda-Pesth. *Gaz. des arch. et du bât.* 1879, S. 66.

The new house for the Art-union of London. *Builder*, Bd. 37, S. 19 u. 21.

Art-union of London new premises. No. 112 Strand London. *Building news*, Bd. 36, S. 224, 264, 272.